

Eine Zusammenarbeit von:

HSG Alumni



Universität St.Gallen

School of Finance



Universität St.Gallen



Zukunft Finanzplatz Schweiz «Wie gross, wie komplex sollen Banken sein?»

Montag, 4. Februar 2013

Weiterbildungszentrum Holzweid (WBZ), St. Gallen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Überblick	4
Einführung	5
Programm	6
Teilnahme	8
Lageplan	9



Prof. Dr. Karl Frauendorfer



Dr. Urs Landolf

Sehr geehrte HSG Alumni, sehr geehrte Gäste

Es freut uns sehr, die Veranstaltungsreihe zum Thema «Zukunft Finanzplatz Schweiz» am Montag, 4. Februar 2013 zu eröffnen. Unter der Leitung der School of Finance der Universität St.Gallen und HSG Alumni wird von nun an jährlich ein aktuelles, politisches wie auch international relevantes Thema aufgegriffen, das den Finanzplatz Schweiz betrifft. Die Eröffnungsveranstaltung befasst sich mit dem Thema «Wie gross, wie komplex sollen Banken sein?».

«Too Big To Fail» steht seit der Krise der UBS stellvertretend für die schweizerische Debatte rund um die Grossbankenregulierung. Braucht die Schweiz ein Trennbankensystem? Wie gross und wie komplex dürfen Schweizer Banken sein, damit sie bei einer drohenden Insolvenz das Funktionieren der Volkswirtschaft nicht gefährden? Die Politik hat bereits erste Antworten auf diese Fragen beschlossen.

Ob sich die Schweiz auf dem richtigen Weg der Grossbankenregulierung befindet sowie über Nutzen und Zukunft von Universalbanken diskutieren unter anderen Dr. Josef Ackermann, Raymond J. Bär, Prof. Dr. Jan-Pieter Krahen, Dr. Patrick Raaflaub, Dr. Pierin Vincenz und Prof. Dr. Thomas Wiedmer.

Wir freuen uns sehr, Sie an dieser Eröffnungsveranstaltung willkommen zu heissen!

Beste Grüsse

Prof. Dr. Karl Frauendorfer
Dean School of Finance

Dr. Urs Landolf
Präsident HSG Alumni

Veranstaltung «Wie gross, wie komplex sollen Banken sein?»

Datum Montag, 4. Februar 2013, 9.00 bis 17.30 Uhr

Teilnehmer Als «nationaler Denkanlass» zielt die Veranstaltungsreihe auf HSG Alumni ebenso wie auf Interessierte der breiten Öffentlichkeit und wichtiger Anspruchsgruppen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft

Ort Weiterbildungszentrum Holzweid (WBZ), St.Gallen

Referenten (v.l.n.r.)



Dr. Josef Ackermann, Präsident des Verwaltungsrates, Zurich Insurance Group

Dr. Patrick Raaflaub, CEO, Eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA

Raymond J. Bär, Ehrenpräsident des Verwaltungsrates, Julius Bär Gruppe AG

Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe

Prof. Dr. Thomas Wiedmer, Stv. Mitglied des Direktoriums, Schweizerische Nationalbank (SNB)

Einführung

Grosse Universalbanken sind das Wahrzeichen des Finanzplatzes Schweiz. Das verwaltete Vermögen von Credit Suisse und UBS entspricht dem Sechsfachen des Schweizer BIP, während die Bilanzsumme der beiden Konzerne das Vierfache des BIP ausmacht. Die Grossbanken sind nicht nur global tätig, sondern dominieren auch den inländischen Bankenmarkt: Credit Suisse und UBS halten zusammen etwa 1/3 der inländischen Kundeneinlagen und Kredite und spielen eine zentrale Rolle im Zahlungsverkehr. Weshalb brauchen wir diese grossen Universalbanken? Wo sind die Synergien und Skalenerträge zu orten? Welche betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Risiken bergen grosse integrierte Banken? Können und sollen diese Risiken durch Regulierung eingedämmt werden?

Der Schweizer Bankensektor ist durch eine zunehmende Konzentration der Akteure gekennzeichnet. Seit dem letzten Immobilienboom Ende der Achtziger Jahre ist die Anzahl im Inlandgeschäft tätiger Banken von mehr als 250 auf weniger als 100 zurückgegangen. Gleichzeitig hat eine Diversifikation der Tätigkeiten aller Banktypen stattgefunden. Die Grossbanken haben ihr Kerngeschäft der Vermögensverwaltung mit dem Investmentbanking ergänzt. Retailbanken sind zunehmend auch in der Vermögensverwaltung tätig. Die Kantonalbanken weiten Ihre Kreditfähigkeit über ihren «Heimmarkt» hinaus aus. Wie wirkt sich diese Konzentration und Diversifikation auf die Profitabilität und Stabilität der einzelnen Banken aus? Ist der Bankensektor heute besser gerüstet für mögliche Zinsanstiege und Kreditausfälle als zu Beginn der 1990er? Sind durch die Konzentration und Diversifikation auch kleinere Banken «systemrelevant» geworden? Was bedeutet dies für die Politik zur Gewährleistung der Finanzstabilität?

Für die Gestaltung der zukünftigen Finanzsektorpolitik und für die Akzeptanz dieser Politik in der Bevölkerung sind klare Antworten auf die obigen Fragen notwendig. Wir freuen uns auf eine kontroverse und konstruktive Diskussion mit Ihnen und unseren hochkarätigen Rednern.

Prof. Dr. Martin Brown

Prof. Dr. Manuel Ammann

Programm

Montag, 4. Februar 2013

Moderation

Dr. Urs Landolf, Präsident HSG Alumni

09:00

Café & Registration

Weiterbildungszentrum Holzweid (WBZ)

09:45

Begrüssung

Prof. Dr. Thomas Bieger,
Rektor der Universität St. Gallen

Block I:

Die Vor- und Nachteile grosser Universalbanken

Leitung: Prof. Dr. Manuel Ammann, Universität St. Gallen

10:00

Weshalb brauchen wir grosse Universalbanken?

Dr. Josef Ackermann,
Präsident des Verwaltungsrates, Zurich Insurance Group

10:45

Weshalb und wie sollen grosse Universalbanken reguliert werden?

Dr. Patrick Raaflaub,
CEO, Eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA

11:30

Pause

12:00

Diversifikation, Konzentration und systemisches Risiko im Bankensektor

Prof. Dr. Thomas Wiedmer, Stv. Mitglied des Direktoriums,
Schweizerische Nationalbank

12:45

Mittag



Block 2: Diversifikation und Konzentration im Bankensektor

Leitung: Prof. Dr. Martin Brown, Universität St.Gallen

- 14:00 Vermögensverwaltung und Investmentbanking
Raymond J. Bär, Ehrenpräsident des Verwaltungsrates,
Julius Bär Gruppe AG
- 14:45 Spannungsverhältnis zwischen Fokussierung und Diversifizierung
bei Retailbanken
Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe
- 15:30 Schlusswort
Prof. Dr. Karl Frauendorfer, Dean School of Finance
- 15:45 Apéro

Kosten

- CHF 300.– (inkl. MwSt); CHF 250.– (inkl. MwSt) für Mitglieder von HSG Alumni und Angestellte der Universität St.Gallen.
- Im Preis inbegriffen sind Begrüssungskaffee, Pausenverpflegung, Mittagessen und Apéro am Ende der Veranstaltung.

Anmeldung

- Melden Sie sich online über www.finanzplatz.unisg.ch für die Veranstaltungsreihe «Zukunft Finanzplatz Schweiz» an.
- Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Es gilt das Prinzip «first come, first served».
- Anmeldeschluss: 31. Dezember 2012 .

Kontakt

HSG Alumni
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen
Telefon: +41 71 224 30 10
Telefax: +41 71 224 30 11
E-Mail: alumni@unisg.ch
www.alumni.unisg.ch

Lageplan

Öffentliche Verkehrsmittel

- St.Gallen liegt auf der schweizerischen Ost-West Verbindung an der Hauptstrecke der SBB. Vom Hauptbahnhof Zürich sowie vom Flughafen Zürich wird St.Gallen jede halbe Stunde direkt angefahren.
- Die Busse der VBSG, Linien 5 und 9, fahren ab Hauptbahnhof St.Gallen direkt zum Weiterbildungszentrum, Haltestelle «Rotmonten». Fahrzeit: 10 Minuten.

Auto

- Nach der Autobahnausfahrt St.Gallen-Kreuzbleiche, Richtung Zentrum, ist der Weg ausgeschildert mit «Universität». Ab dem Universitätscampus weisen Schilder mit «WBZ Holzweid» den Weg.
- Eine limitierte Anzahl an Parkplätzen ist in der Tiefgarage vorhanden.
- Eingabe im Navigationsgerät: Holzstrasse 15.



Seminarhotel



HSG Alumni Haus***

- Das HSG Alumni Haus liegt neben den Seminargebäuden des Weiterbildungszentrums mitten im grünen Rotmonten-Quartier. Die Universität ist zu Fuss in zehn Minuten erreichbar.
- Gegen Süden eröffnet sich ein wunderschöner Blick über die Stadt St.Gallen hin zum Säntis, dem höchsten Berg des nahe gelegenen Alpsteins.
- Das Tagungshotel HSG Alumni Haus ist als Mitglied bei hotelleriesuisse mit drei Sternen klassifiziert.

Adressen

Weiterbildungszentrum Holzweid (WBZ-HSG)

Holzstrasse 15b, 9010 St.Gallen, Schweiz

Telefon: +41 (0)71 224 20 12

Telefax: +41 (0)71 224 20 13

E-Mail: wbzhsg@unisg.ch

www.wbz.unisg.ch



HSG Alumni
Dufourstrasse 50
CH-9000 St.Gallen

Tel. +41 71 224 30 10
www.alumni.unisg.ch